



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bergau, R.: Die Prachtausgabe von Michelangelo's Gedichten.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

gesucht waren, oder, wenn es sich um den Hauptpunkt handelte, so wurde er berührt wie ein Gegenstand im Nebel, dessen Form und Lage man nicht erkennt. Das wahre Licht über die Bedeutung der Frage muß für das große Gebiet der öffentlichen Meinung nun von den Verhandlungen des Landtages erwartet werden. Aber es ist keineswegs sicher, ob auch die Landtagsverhandlungen das Verständniß hervorbringen werden. Möglich, daß was im Ganzen und Großen in der Generalsynode geschehen, sich im Landtag wiederholt, daß man nämlich die Regierungsvorlage gutheißt, weil man sieht, daß die Regierung entschiedenen Werth darauf legt, weil man sich mit der Regierung nicht entzweien will, und vor Allem, weil man nichts Besseres weiß. Sollte diese Stimmung in der Majorität vorherrschend werden, so ist die Aufstellung bedeutender und die Tiefe der Sache erleuchtender Gesichtspunkte nicht gerade erforderlich und nicht zu erwarten. Daß eine solche Wendung nicht unwahrscheinlich, ersteht man aus den Ausführungen der national-liberalen Blätter. Ihre Empfehlung der neuen Verfassung beschränkt sich auf die Bemerkung, daß, wenn die Verfassung vereitelt wird, das bisherige landesherrliche Kirchenregiment mit seiner Verwaltung der Kirche durch Consistorien und Staatsbehörden bestehen bleibt. Man ist einstimmig der Meinung, daß die neue Ordnung vorzuziehen sei, hauptsächlich weil sie die Laien an der Kirche stärker theilhaftigt. Man übersetzt sich das in die landläufigen Begriffe: dort Bureaucratie, hier theilweise Selbstverwaltung; Selbstverwaltung ist aber gut überall; wir wissen also, was wir zu wählen haben. Das ist es, was man entdeckt und herausfindet, und daß es nicht mehr ist, kann in der That nicht Wunder nehmen bei der völligen Entwöhnung der Laienwelt von dem Verständniß kirchlicher Dinge, und namentlich von der Bedeutung des kirchlichen Lebens als eines erziehenden Faktors der nationalen Kraft. Daß dieses Verständniß so weit geschwunden, daran trägt auch die Kirche ihre große Schuld. Klagen wir also nicht an, sondern versuchen wir, das neue Verfassungswerk gerecht und vollständig zu würdigen. Das Wenige, was die Verhandlungen der Generalsynode zum Verständniß derselben beigetragen, dürfen wir uns nicht entgehen lassen. Die Hauptpunkte der Verhandlungen wenigstens müssen wir erläuternd zurückrufen.

Die Prachtausgabe von Michelangelo's Gedichten.

In Italien sind zur Feier des vierhundertjährigen Geburtstags des großen Michelangelo bekanntlich zwei größere wissenschaftliche Arbeiten erschienen, die Publication von Michelangelo's, bisher in dessen Hausarchiv zu Florenz eifersüchtig bewahrten Briefen durch den Archivar Gaetano Milanesi und eine auf sorgfältiger Benutzung bisher nicht bekannter Documente beruhende neue Biographie des Meisters von Aurelio Gotti. Es war ein schöner Gedanke auch in Deutschland, neben den vielen, meist kleineren Gelegenheitschriften, die doch bald vergessen sein werden, ein Buch herzu-

stellen, welches des Gefeierten würdig und geeignet ist, auch die kommenden Geschlechter an dieses von allen gebildeten Nationen begangene Fest zu erinnern. Diesen Gedanken festgehalten und in der denkbar würdigsten Weise durchgeführt zu haben, ist das Verdienst der rühmlichst bekannten Verlagsbuchhandlung Alphon's Dürr in Leipzig. Ihre Festgabe ist eine Pracht-Ausgabe der Gedichte Michelangelo's. Diese Gedichte, welche im Laufe des sechszehnten Jahrhunderts meist nur handschriftlich in Freundeskreisen verbreitet waren, wurden zuerst im Jahre 1623 von Michelangelo's Neffen herausgegeben. Doch ist diese Ausgabe keineswegs getreu, denn der Herausgeber feilte am Ausdruck und die Censoren strichen Manches. Trotzdem blieb die Ausgabe zwei Jahrhunderte lang die einzige. Erst im Jahre 1817 erschien zu Rom eine neue, durch einige Gedichte vermehrte. Eine auf Grund der Nachlasspapiere Michelangelo's im Archiv Buonarroti zu Florenz wesentlich verbesserte Ausgabe, welche der Herausgeber Cesare Guasti zugleich mit einem reichen philologischen und historischen Apparat ausgestattet hat, erschien zuerst im Jahre 1863 zu Florenz. In Ermangelung bestimmter Anhaltspunkte für eine chronologische Anordnung, konnte die ganze, aus etwa dreihundert Gedichten bestehende Sammlung nur nach ihrer Form in sechs Abtheilungen: Epigramme und Epitaphien, Madrigale, Sonette, Terzinen, Stenzen und Canzonen getheilt werden. Deutsche Uebersetzungen der Gedichte gaben nach der alten Ausgabe Gottlob Regis im Jahre 1842 und nach der neuern Ausgabe Herman Harrys im Jahre 1868.

Alphon's Dürr nun bringt in seiner von Dr. M. Jordan mit einer Einleitung versehenen Prachtausgabe einen genauen Abdruck des Guastischen Textes (jedoch ohne dessen gelehrten Apparat) mit einer sehr guten deutschen Uebersetzung*) von Sophie Hasenclever in einem in typographischer Hinsicht klassisch ausgestatteten starken Octavbände von 27 Bogen. Die Gedichte erscheinen hier mit schön geformten Lettern, auf bestem holländischem Papier und geschmackvollem Satz, sehr sauber (von W. Drugulin) gedruckt. Jede Seite ist mit einer Zierleiste und soweit der Raum ausreicht, auch mit einer Schluß-Bigette geschmückt. Dazu kommen noch einige schöne Initialen. Diese Ornamente sind nach alten Kupferstichen deutscher Kleinmeister (eines Virgil Solis, Peter Flötner etc.) mit höchster Sorgfalt von Flegel in Leipzig in Holzschnitt ausgeführt. Alle an sich schönen Einzelheiten vereinigen sich zu einem harmonischen Ganzen von wohlthuendster Wirkung. Der Verleger setzt offenbar eine Ehre darin, daß diese Ausgabe, sowohl des kostbaren Inhalts, wie der Entstehungszeit im Jubeljahre Michelangelo's in jeder Beziehung würdig sei; und das ist ihm in vollem Maße gelungen. Er zeigt damit aber auch zugleich, welchen Fortschritt die deutsche Typographie in den letzten Jahren gemacht hat und daß sie jetzt fähig ist, mit der französischen und englischen erfolgreich zu concurriren. Freuen wir uns des schönen Buches, welches geeignet ist einen Stolz jeder Bibliothek zu bilden.

R. Bergau.

*) Zum näheren Verständniß der Gedichte wird auf S. Grimm's „Leben des Michelangelo“ und auf W. Lang's Schrift „Michelangelo als Dichter“ verwiesen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.

Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hühnel & Herrmann in Leipzig.